

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 27 (2000)
Heft: 6

Vorwort: Im Schatten der Liberalisierung
Autor: Schneider, Lukas M.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Schatten der Liberalisierung

Der Strukturwandel macht auch vor den öffentlichen Monopolbetrieben nicht Halt. SBB, Swisscom und Post müssen sich gegen Konkurrenz aus dem In- und Ausland bewähren. Dass inzwischen auch bei den Service-public-Unternehmen Rentabilitätsdenken und Effizienzoptimierungen zum täglichen Brot gehören, kann aus Konsumentensicht nur begrüsst werden. Dabei darf aber eine Kehrseite der Medaille nicht ausser Acht gelassen werden: Gelingt es dem Staat, die negativen Konsequenzen des Wettbewerbs in den Griff zu bekommen?

Die Schweiz ist zu Recht stolz auf ihre im weltweiten Vergleich einzigartige Grundversorgung. Welches andere Land kann von sich schon behaupten, dass auch der hinterste Winkel seines Territoriums mit öffentlichen Verkehrsmitteln bequem erreichbar ist? Diese Errungenschaft hat ihren Preis.



Lukas M. Schneider

«Der Umbau des Service public wird vom Volk mit Argusaugen verfolgt»

Denn mit dem Liberalisierungsschub, der vor lieb gewordenen Besitzständen nicht zurückschreckt, stellt sich unweigerlich die Frage, ob der Service public in den Randgebieten auch in Zukunft aufrechterhalten bleibt. Die verschärfte

Konkurrenz zwingt die vom Staat dominierten Monopolanbieter zu einer Straffung ihres Betriebs- und Geschäftsstellennetzes. Dieser Kapazitätsabbau trifft die abgelegenen Regionen bedeutend stärker als die Zentren, in denen die neuen Leistungsanbieter ihre Arbeitsplätze vornehmlich aufbauen. Es wird daher viel politisches Feingespür nötig sein, um die Wettbewerbsfähigkeit der öffentlichen Betriebe zu erhöhen, ohne dass die für den sozialen Zusammenhalt des Landes wichtige Grundversorgung der peripheren Gebiete verloren geht.

Die Infrastrukturpolitik ist ein besonders sensibler Bereich. Dessen ist sich auch die Landesregierung bewusst. Erst kürzlich hat sie beschlossen, den eidgenössischen Räten im Rahmen der Budgetvorlage 2001 für die nächsten vier Jahre einen Kreditrahmen von 80 Millionen Franken zu beantragen, der die regionalpolitischen Massnahmen in jenen Kantonen abfedern soll, die von den Umstrukturierungen bei SBB, Swisscom und Post besonders betroffen sind.

Der Service public ist ähnlich wie die AHV ein tief verankerter und von breiten Bevölkerungsschichten geschätzter Dienst am Gemeinwohl. Dessen Umbau wird vom Volk mit Argusaugen verfolgt. Der Bundesrat war deshalb gut beraten, als er sich vor kurzem dazu entschloss, die geplante Restprivatisierung der Swisscom wie auch die Gründung einer Postbank anhand zweier Verfassungsartikel an die Urne (voraussichtlich 2002) zu bringen.

Ob der Spagat zwischen Eigenwirtschaftlichkeit der grossen Infrastrukturbetriebe und anhaltender Grundversorgung der Randgebiete gelingt, hängt zu einem grossen Teil auch davon ab, ob alle politisch relevanten Kräfte an einem Strick ziehen. Die Willensnation Schweiz steht nicht zum ersten Mal vor grossen regionalpolitischen Herausforderungen.

Lukas M. Schneider



FOKUS

Randregionen 4

TOURISMUS

Der Thurgau – ein Kulturkanton 8

OFFIZIELLES

9

ASO-INFO

11

BRIEFKASTEN

13

ABSTIMMUNGEN

Ergebnisse vom 26. November 15

Vorschau auf den 4. März 16

MOSAİK

18



Wer wird ihre Arbeit dereinst verrichten? Der Umbau des Service public tangiert auch entlegende Dörfer wie das bündnerische Juf und zwingt die Arbeit suchende junge Generation zur Abwanderung in die Städte. Zurück bleibt eine überalterte Bevölkerung. Titelbild und Fotos unseres Fokus stammen vom Berner Fotografen Peter Mosimann.

SCHWEIZER REVUE

Die Zeitschrift für die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer erscheint im 27. Jahrgang in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache in mehr als 20 regionalen Ausgaben und einer Gesamtauflage von über 355 000 Exemplaren. Regionalnachrichten erscheinen viermal im Jahr.

Redaktion: Lukas M. Schneider (LS), Auslandschweizer-Sekretariat ASS (Leitung); Alice Baumann (AB), Pressebüro Alice Baumann Conception; Pierre-André Tschanz (PAT); Pablo Crivelli (PC), Schweizerische Depeschagentur; Redaktorin der offiziellen Mitteilungen: Patricia Messerli (MPC), Auslandschweizerdienst EDA, CH-3003 Bern. Übersetzung: Georges Manouk.

Herausgeber/Sitz der Redaktion/Inseratadministration: Auslandschweizer-Sekretariat, Alpenstrasse 26, CH-3000 Bern 16, Tel. +41 31 351 61 00, Fax +41 31 351 61 50, PC 30-6768-9.

Druck: Buri Druck AG, CH-3084 Wabern.

Adressänderung: Bitte teilen Sie Ihre neue Adresse Ihrer Botschaft oder Ihrem Konsulat mit und schreiben Sie nicht nach Bern. Danke.

Internet: <http://www.revue.ch> **E-Mail:** revue@aso.ch